

Armee und Film

Autor(en): **Zschokke, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **73=93 (1927)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-6469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armee und Film.

Von Oberlieut. *Rolf Zschokke*, 2. Adj. I.Br. 12, Aarau.

Gegenwärtig läuft ein Film*) durch unsere schweizerischen Lichtspieltheater und beschäftigt unsere schweizerische Oeffentlichkeit, von dem es in der Ankündigung heißt: „Aufgenommen im Gotthardgebiet unter Mitwirkung schweizerischer Truppen aller Gattungen, mit Erlaubnis des Eidgenössischen Militärdepartements“ (so im Spielplan des Lichtspieltheaters in Aarau vom 15.—20. Februar 1927).

Es bedarf daher keiner weitem Begründung, wenn auch militärische Kreise sich ein Urteil über diese Angelegenheit bilden.

Ich möchte keineswegs gegen dieses neueste Produkt der Filmindustrie und des Schriftstellertums vom künstlerischen Standpunkte aus Sturm laufen; aber ich möchte auf das Mißverhältnis aufmerksam machen, das sich auftut zwischen den ernsten Aufgaben, die unserer Armee gestellt sind, und ihrer Einbeziehung in irgend eine Filmdarstellung, auch wenn sie weniger flach wäre.

Art. 195 der M.O. (der erste Artikel über die Bestimmungen für den Aktivdienst!) sagt: „Das Heer ist bestimmt zur Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen außen und zur Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern“ (dies im Anschluß an Art. 2 der B.V.).

Den Soldaten zu befähigen, diesen Bestimmungen des Art. 195 im Ernstfalle Genüge zu leisten, ist das Ziel aller militärischen Ausbildung. Um in unserer kurzen Ausbildungszeit diesem Ziel möglichst nahe zu kommen, müssen wir uns auf das Pflichtgefühl des Einzelnen stützen können, müssen es nach Kräften zu fördern suchen. Je *ernsthafter* des Mannes Einstellung zum Soldatenhandwerk ist, mit andern Worten, je ehrlicher seine Vorstellungen über das Wesen des Krieges sind, um so tiefer geht sein Pflichtbewußtsein, um so gesteigeter ist sein Streben nach Pflichterfüllung. Denn ihre Notwendigkeit ist ihm klar. — *Ernsthaftigkeit*, tiefen sittlichen Ernst müssen wir aber auch fordern, um im Augenblick der Gefahr moralischen Rückschlägen begegnen zu können, sie auf ein Minimum zu beschränken; sie werden auch so noch groß genug sein.

Ernsthaftigkeit — ruhigste, ernste Einsicht in Ziel und Zweck einer Unternehmung müssen wir immer verlangen, wo es um den Einsatz des Lebens geht, vor allem dort, wo dieses Opfer um der Erhaltung einer höhern, nur geistig faßbaren Einheit willen gefordert wird. Ernstes männliches Wesen ist die Grundlage der Tat, sowohl bei dem, der Opfer bringt, wie auch bei dem, der sie verlangt und — verantwortet, bei Truppe und Führer. Unsere Uniform, unser Stahlhelm, unsre Waffen vor allem sind uns Symbole sittlichen Ernstes, tatkräftiger Entschlossenheit!

1) „*Violantha*“, nach dem Roman „*Der Schatten*“ von Ernst Zahn.

Diese ernsthafte männliche Auffassung wollen wir in unserer Armee wecken, wollen sie pflegen, wo sie schon vorhanden — sie läßt sich gut vereinen mit der natürlichen Nüchternheit unserer Schweizer, die ihr gerade die rechte Bahn weist. — Sie schafft kein Duckmäsertum; ihre Folgen sind frische Tat und starke, ausgeglichene Fröhlichkeit.

Wie aber sollen wir *Ernsthaftigkeit* anerziehen, auf die ernste Bestimmung unserer Armee hinweisen (ich erinnere an den Art. 195), wenn in unserm ganzen Lande herum (und bald wohl auch im Auslande) in allen Lichtspieltheatern unsere Armee — Teile von ihr —, ihre ernsthafte Ausbildungsarbeit als *spielerischer* Hintergrund zu einem fadenscheinigen Geschehen mißbraucht werden; wenn man sehen muß, wie ein beliebiger Schauspieler (womöglich Ausländer) unsern Waffenrock, unsern Stahlhelm trägt, Gradabzeichen führt, welche die schöne Verantwortung für fünfzig bis sechzig Mann überbinden, Gradabzeichen, deren Erlangung starke, *ernsthafte* Arbeit verlangen, die dem Träger Rechte, aber noch viel mehr Pflichten, vor allem Pflicht unbedingter Ernsthaftigkeit verleihen, — wenn man sehen muß, wie alles, was den geistigen Wert unserer Armee ausmacht, zum Spiel, zur Tändelei wird? — Soll wirklich das Interesse (positives wie negatives) an unserer Armee dazu herhalten müssen, um einem Film gefüllte Häuser zu sichern?

Wir wollen uns doch bewußt sein und es auch ungescheut aussprechen, daß unsere Armee keine Filmschauspieler ausbildet, daß unsere 12 cm-Kanonen kein Requisit des Kurbelmannes werden dürfen, daß unsere Wiederholungskurse keine Staffage bilden für den Film! Das sind wir unserer ernsthaften Auffassung von der Bestimmung unserer Armee, von dem sehr ernststen Wesen des Krieges schuldig!

Tagesfragen.

An *neuen Dienstvorschriften* gehen der Vollendung entgegen:

„*Felddienst*“, enthaltend die taktischen Grundsätze für Brigaden und kleinere Verbände. Die deutsche Ausgabe dürfte in nächster Zeit verteilt werden. Diese Vorschrift soll einheitliche Auffassung in der Armee schaffen und die Grundlage aller anderen Ausbildungsvorschriften bilden.

„*Anleitung für die Stäbe, I. Teil*“, enthaltend Truppenordnung, Signaturen, Kolonnenlängen und Trainordnung. Auch diese Vorschrift soll in allernächster Zeit erscheinen. Leider ist der Rest dieser für die höhere Führung unentbehrlichen Anleitung von der Frage der Organisation des *Armeestabes*, diese wieder von derjenigen des *E. M. D.* abhängig, und ob wir deren Lösung je erleben werden, steht dahin . . .

„*Dienstreglement*.“ Dasselbe ist noch nicht genehmigt, soll aber auch noch im laufenden Jahre erscheinen.

„*Exerzier-Reglement für die Infanterie*“. Auch dieses ist noch nicht genehmigt, aber zum Druck bereit. Seine Herausgabe soll in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten sein.